Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Wiborg 5
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Fernsprecher 10 und 82. Postfach 59

1872

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Allwöchtlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post Fcs. 11.00.
Zeilenpreise: Die einspaltige 40 mm-Zeile 0.45 Frcs., Deutschland 10 Pfg. Amtliche Anzeigen 50 Ctm.

Nr 239 Saarlouis, Dienstag, den 15. Oktober 1929. 58 Jahrgang

# Das ewig unruhige China.

## Front gegen Tschiangkaischek!

**Paris, 13. Okt.** Dem Pariser Matin zufolge wird aus Schanghai gemeldet, Jenghsiang, Jenschien und Nikiangsukiang hätten sich zu dritt gegen Tschiangkaischek verbündet, ihre Truppen aufgeboten und zwei große Heere gebildet, die die Offensive gegen Nanking ergreifen wollen. Die Truppen Jenghsiangs sollen die Stadt Lyang im Hunan-Gebiet besetzt haben. Telegramme aus Nanking bestätigen, daß der Nanduch eines Krieges zwischen Jenghsiang und Tschiangkaischek bevorstehe. Nanking habe Weisung erteilt, die beiden Hauptmänner Jenghsiang, nämlich den Kriegsminister Lutschungling und General Linschi zu verhaften. Diese hätten sich jedoch in Sicherheit befunden.

## Sowjetrussischer Protest gegen chinesische Ueberfälle.

**Moskau, 14. Okt.** Die Sowjetregierung führt in einer Erklärung an die deutsche Botschaft zur Weitergabe an die Regierungen in Nanking und Mukden eine Reihe neuer Ueberfälle durch chinesisches Militär und Wetzige rödisen auf Sowjetgebiet an, nennter eine am 12. ds. stattgefundene Besetzung einer Station von Sowjet-Bundesbahnen. Diese Besetzung habe die bestehende Sowjetregierung gezwungen, Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Sowjetregierung unterbreitet entschieden gegen diese neuen Angriffe und erklärt, sie werde bemerkbar die zur Sicherung der Rechte zwischen der Sowjetunion und China einschreitenden Maßnahmen treffen.

## Bolschewistisches Durcheinander.

**Berlin, 14. Okt.** Wie die Vossische meldet, ist der Chef der Pariser konspirativen Sowjetzentrale, Tomanski, durch telegraphische Order aus Moskau von seinem Posten entfernt worden.

## Habib Ullah gefangen genommen?

**London 14. Okt.** Die Daily Telegraph aus Kilabad berichtet, soll einem zuverlässigen Gerücht zufolge Emir Habib Ullah mit seinem Vater und seinem Bruder in der Zitadelle von Kabul gefangen genommen worden sein. Die drahtlose Station von Kabul schweigt weiterhin.

# Die neuen Besetzungszonen

## Die Uebersiedlung der Interalliierten Rheinlandkommission nach Wiesbaden

**Koblenz, 14. Okt.** Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichsfinanzminister für die besetzten Gebiete davon Mitteilung gemacht, daß sie zwischen den 15. und 20. November ihren Sitz nach Wiesbaden verlegen werde.

## Vereinbarung über die Grenzlinie der Besetzungszonen.

**Koblenz, 14. Okt.** Zum Vertrauen Vertrag zwischen der Rheinregierung der dritten Besatzungszone und einigen Ortspunkte grundsätzlich nur in der Luftlinie bestimmt. Es erwird sich, daß es notwendig, für Fälle von Ungenauigkeit der Abtrennung genauer festzustellen. Auch ist durch eine besondere Kommissionsfrist für die besetzten Gebiete veröffentlichte Vereinbarung geschehen, die der Reichskommissar im Einvernehmen mit den beteiligten Landesbehörden am 30. September 24. 24. mit der Interalliierten Rheinlandkommission getroffen hat. Die beiden besetzbaren Grenzzone hält für genau an die Versoller Rückzunfte und hebt außerdem klar, daß der Stadtkreis Aachen in seinem ganzen Gebietsumfang mit der zweiten Zone gerechnet wird. In den vorausgegangenen Verhandlungen wurde ferner erreicht, daß einige Ortschaften der Kreise Daun und Mayen, die nach dem Vertrag der Besatzungsmacht weiter als besetzt gelten sollten, und der ersten Zone zuschieden.

## Uberfall Machonalds nach Canada.

**Ranyard, 14. Okt.** Die Pariser Premierminister Macdonald ist nach Canada abgereist.

## Chamberlain ehrt Stresemann.

**London, 14. Okt.** Sir Austen Chamberlain veröffentlicht in der „Sunday Times" einige Erinnerungen an Dr. Stresemann, den er als den größten deutschen Staatsmann seit Bismarck bezeichnet. Er habe Stresemann zu einer der einflußreichsten und am meisten respektierten Nationen des Weltkrieges gemacht. Man dürfe ihn daher keine höchste Bewunderung entgegenzu engen Stresemann, Stresemann, seiner Weisheitsgleichen, seiner Erkenntnis, seiner Loyalität und seines Mutes.

Am Schluß seiner Ausführungen schreibt Chamberlain: „Wenn hermeneutik die geheime Geschichte der Haager Konferenz geschrieben werden würde, dann würde es sich wahrscheinlich herausstellen, daß es ohne Stresemann Haag war, welch, an Ende des Verbrechen abwandte. Es ist ein Trost für uns, daß der Mann, der solchen Mitte übernahm, und solchen Mut an den Tag legte, sein Ziel erreicht hat. Und er hat erreicht, daß wir uns Wolf trauen um ihn, denn auch die anderen Nationen ehren den großen Staatsmann und den loyalen Freund, den Verkämpfer des Friedens, und so gilt ein großer deutscher Patriot zu letzten Ruhe ein."

## Am Grabe Stresemanns.

Gestern über 100 000 Besucher.

**Berlin, 14. Okt.** Die letzte Ruhestätte Dr. Stresemanns ist in den letzten Tagen zu einer Wallfahrtsstätte für Hunderte der Berliner geworden. Während man an den ersten Tagen der Woche durchschnittlich 50 000 Besucher zählte, die am Grabe vorüberzogen, war gestern die Geschlitte das Ziel von über 100 000 Frauen und Männern aus allen Schichten der Bevölkerung. Von frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit ging ein endloser Zug am Grabe des verstorbenen Staatsmannes vorbei.

## Ein Deutscher Bürgermeister von Windhuk.

**Berlin 14. Okt.** Wie die „Deutsche Kolonialwirtschaftliche" mitteilt, wurde der Deutsche J. Meinert, Herausgeber der „Allgemeinen Zeitung" in Windhuk zum Bürgermeister von Windhuk gewählt.

## Das englische Luftschiff R 101 aufgestiegen

**London, 14. Okt.** Das Luftschiff R 101 ist heute vormittag 11.20 Uhr auf dem Flugplatz Cardington zu seinem ersten Probeflug aufgestiegen.

## Drei neue Beschuldigte im Sklarek-Skandal?

**Berlin, 14. Okt.** In der Sklarek-Affäre sind heute 11. Woll. Zug. bei weitere Personen als Beschuldigte vernommen worden. Es handelt sich um zwei Geschäftsfreunde der Sklarek, und zwei ehemalige Bezirksbürgermeister, daß sie bei der Herzogin von Geschäftsmacheleien über das Ihren Beziehungen zu den Sklarek Stand und den Verzug gewinnt haben sollen. Die Zahl der Angeschuldigten beträgt nunmehr sieben. Wie das Blatt weiter meldet, werden voraussichtlich Ende des Monats die Verhältnisse zwei jüdische Beamte als Beschuldigte vernommen werden.

## Ein Fall Sklarek in Koblenz.

### Schwere Verfehlungen beim Reichsbahn-Maschinenamt.

**Koblenz, 14. Okt.** Wie der Firma Dani Dunkel, elektrotechnische Spezialfabrik, Koblenz, vom Maschinenamt bei der Firma und der Erstellung des Kontakes Auftrag erhalten gefunden, bei den Verhandlungen stellen, daß ein Reihe von Beamten des Maschinenamtes Koblenz sich schwerer Verfehlungen auf dem Gebiete der Bestechungsunwesens schuldig gemacht haben. Die gerichtliche Untersuchung hat zur Verhaftung folgender Personalchefs geführt: Der Inhaber der Firma Dani Dunkel, der Reichsbahnoberrat Frey, Vorstand des Maschinenamtes Koblenz, des Betriebsingenieurs Schneider, des Reichsbahnobersekretärs Dierks, des Maschinenmeisters Glasmacher und des technischen Reichsbahnsekretärs Krebs bei der Reichsbahndirektion Köln. Abschließende Ergebnisse liegen noch nicht vor, doch kann jetzt schon gesagt werden, daß die gerichtliche Untersuchung sich auf dem Gebiete der Amtsunterschlagung sowie der Bestechung bezieht. Die Reichsbahndirektion Köln teilt weiter mit, daß bisherige alles getan wird, was geeignet ist, die Tätigkeit des Untersuchungsausschusses zu unterstützen.

# Vier Jahre deutsche Außenpolitik.

Vier Jahre deutsch-russischer Politik auf der Grundlage des Wirtschaftsvertrages vom 12. Oktober 1925 liegen hinter uns. Die Geschichte will dem neuartigen Geschehnisse im Osten, diesen politischen und wirtschaftlichen Sinnen dem unsrigen dimensional entgegengestellt ist, bringt es, indem sie lediglich zwei Vertragsjahre alte neue Dimension, Dimension ist nach neue Methoden und wirtschaftspolitische Wendungen. Es wäre daher unklug, aus den ersten vier Vertragsjahren nicht die erforderlichen Lehren zu ziehen. Wir können nicht abwarten, bis das Ziel aufschlägt ist, da der Ausgang dieses Bildes sich sehr leicht weiter vergrern kann, und wir haben kein Interesse daran, daß der Charakter des Bildes irgendwo Ende nicht mehr ersichtlich wird, daß wir nicht mehr den Russen — sondern von anderen bestimmt wird.

Der deutsch-russische Wirtschaftsvertrag vom 12. Oktober 1925 wurde die wirtschaftliche Schicksalsgrundlage der in Rapallo eingeleiteten Politik. Wie eng diese Zusammenhänge gerade in Deutschland empfunden und beachtet wurde, zeigt die Tatsache, daß die im November-Dezember 1925 in Moskau zur deutsche Moscauer Botschaftsrat Verhandlungen stattfindende bewußt auf die „Erklärung und Publizierung" der Vertragsbestimmungen vom Jahre 1925 beschränkt wurden, während man noch im Oktober 1925 Erwartungen, an denen das Reichsgerichtsgesetz leider so recht gewesen ist, durchaus berechtigt gewesen wäre, weitgehende Revisionsforderungen zu stellen. Im Vertrauen auf den guten Willen der Sowjetregierung wollte man aber auf deutscher Seite auch nicht den Anschein einer Korrektur der Rapallo-Linie erwecken.

Man begnügte sich den unreifen Jahrzeitung des wirtschaftlichen Gesamtbeziehungen, die sich unter einer eigenartigen Klängen, die aus den Spalten der Moskauer Presse zu uns herüberdrinnen. Seit einigen Wochen haben die deutsch-russischen Beziehungen ein neues Stadium der Entwicklung der Erörterungen in der Sowjetkonzipiert. Eine „herzliche Aussprache" führt die Sowjetpresse nach ihren eigenen Worten mit den deutschen Regierung, die Sowjetpresse Aufgeschrieben, und der deutschen Wirtschaft. „Herzliche Aussprache"? Nun, wir verachten niedere persönliche Verunglimpfungen unserer leitenden Staatsmänner. Auch Verhandlungen ihres Tons und Inhalts sind Verhandlungen über den „Feind" der Sowjetrussen und begreifen nicht zu ändern. „Feind der Arbeiterklasse", also „Feind der Sowjetunion", so folgert der parteiamtliche Moskauer Blatt. „Einschwenken an den Positionen der imperialistischen Mächte" und andere Tonfolgen vernehmlichen für die „Prawda" den Charakterbild des Staatsmannes Stresemann. Das geht aber natürlich doch zu weit! Haben doch sogar die beiden Volkskommissare, die beiden Leiter der Außenpolitik des Sowjetstaates, Tschitscherin und Litwinow, in ihren Weihnachtsgrüßen an unseren Minister von der Rapallo-Politik Stresemanns in ruhmreichen Jahren ausgesprochen. „Was ist Wahrheit?" „Prawda" heißt „Wahrheit". Aber selbst in der „Prawda" wird eine solche Gesinnung nicht bedauert werden, daß sie Tag für Tag wiederholt wird.

Gerade hat in all den Jahren seit Rapallo die deutsche Regierung den großen Wert, den sie auf unsere Beziehungen zu Rußland legt, sichtbarsten Ausdruck durch die Ernennung hervorragender diplomatischer Persönlichkeiten mit Vertretung in Moskau vorbehalten. Sie hat den vielleicht größten deutschen Diplomaten, den Nachkriegszeit, Graf Brockdorff-Rantzau, nach Rußland entsandt. Sie sagerte nach dessen Tode nicht, die Zentrale einer der besten Offiziere zu ernennen, in den Partei bei Herrn von Moscow einen würdigen Nachfolger Brockdorff-Rantzaus nach Moskau zu geben zu lassen. Noch ganz vor kurzem hat sie zum Sowjet Gesandten Herrn Krestinski und mehrere andere aus unseren politischen Chrzeig alle Rücksicht des Schutzes der russischen Interessen in China auf sich genommen. Der neuste „Prawda"-Artikel „Deutschland und wir" spricht deutlich, daß die Annäherung an die Sowjetunion Deutschland aus seiner Abseitsstellung herausgerückt hat. Es sei ein geheimer, in aller Geschäftsheit heraus zu reinsetzen, daß Deutschland bereits zu einer Zeit politisch und wirtschaftlich mit Rußland zusammen arbeitete, als die gesamte übrige Welt den Sowjetstaat mit einem „lenkten Kordon" umgeben wollte. Die „Prawda" spricht von der „russischen Kurve", die die deutsche Politik immer als Drohung gegen den Westen in den Schinken behielt. Nein, die deutsche Außenpolitik war nie kein „Deicht im Gewande" gegenüber der Entente. Die Sowjetpresse unterstreicht durch solche Auffassungen die deutsch-russischen Beziehungen, die für Deutschland ihres politischen und wirtschaftlichen Schlußgewinnes wegen